

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 6. [1904]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 23. Juni.

Mein lieber Freund,

Ich habe mich sehr gefreut, zu erfahren, daß Ihr, Du und Deine Frau, wohlbehalten zurückgekommen seid und daß Eure Reise so schön verlaufen ist. Und bei der Rückkehr aus TAORMINA und POMPEJI zu Hause einen blondlockigen Sohn vorzufinden, ist auch nicht übel.

Ob mich mein Weg dieses Jahr nach Wien führen wird, ist fraglich. Sollte es der Fall sein, so wird es mir natürlich eine große Freude sein, Dich dort wiederzusehen. Bei Marienbad bleibt es wahrscheinlich. Was hinterher noch geschehen wird, ist ganz ungewiß. Sobald ich Genaueres weiß, theile ich es Dir mit; und es wäre sehr schön, wenn sich eine Möglichkeit finden ließe, Dich unterwegs zu treffen.

Jetzt im Sommer werden sich wohl wieder alle Vorzüge Eurer prachtvoll gelegenen Wohnung entfalten, und ich wünsche Dir eine Reihe guter Arbeitsstunden auf Deiner Veranda mit dem Blick ins Grüne. Schreibst Du ein neues Stück? Und gedenkst Du Dich <sup>damit</sup> damit an dem Wettkampf der Theater zu betheiligen, der im kommenden Winter in Berlin mit noch nicht dagewesener Heftigkeit entbrennen wird?

Meine Freundin erwidert herzlich Deinen Gruß. Es geht ihr, wie es ihr ging. Sie leidet schwer unter den unerträglichen Verhältnissen ihrer Ehe und der Enge und gemeinen Klatzfucht der Kleinstadt. Sie sehnt sich danach, sich mit mir zu vereinigen; ich sehne mich nach ihr. Aber die materiellen Verhältnisse erlauben es nicht, diese beiderseitige Sehnsucht endgiltig zu befriedigen. Und die Lösung ist nach wie vor: Fortwurfeln....

Daß Ihr HOFFMANNSTHAL in der LILIENCRON-Affaire Unrecht gebt, erfreut mich ebensosehr, wie es mich überrascht.

Ich fahre heut Mittag nach KIEL, um über die Monarchen-Zusammenkunft zu berichten.

Herzliche Grüße an Dich

und Deine Frau von Deinem getreuen

Paul Goldmann

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3174.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »[1]904« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

5 Reife] siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 3. [1904]

- <sup>8</sup> *Wien*] Goldmann war jedenfalls am 10. 8. 1904 und am 11. 8. 1904 in Wien. Am 11. 8. 1904 besuchte er Arthur und Olga Schnitzler. Im September war er noch einmal in Wien, vgl. A. S.: *Tagebuch*, 21. 9. 1904.
- <sup>14</sup> *Wohnung*] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 17. 9. 1903
- <sup>15</sup> *neues Stück*] Das nächste große dramatische Werk, an dem Schnitzler arbeitete, war die Komödie *Zwischenspiel*. Sie wurde am 12. 10. 1905 am Burgtheater uraufgeführt.
- <sup>16</sup> *Wettkampf der Theater*] womöglich Bezug auf die Übernahme des *Deutschen Theaters* durch Max Reinhardt im Oktober 1905
- <sup>25</sup> *Liliencron-Affaire*] siehe Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 1 [9?]. 6. [1904] und A. S.: *Tagebuch*, 2. 6. 1904
- <sup>27</sup> *Monarchen-Zusammenkunft*] Bezug auf den Besuch des englischen Königs Eduard VII. im Rahmen der Kieler Woche und dem Zusammentreffen mit dessen Neffen, dem deutschen Kaiser Wilhelm II.

### Erwähnte Entitäten

Personen: Eduard VII., Hugo von Hofmannsthal, Detlev von Liliencron, Max Reinhardt, Theodore Rottenberg, Ludwig Rottenberg, Olga Schnitzler, Heinrich Schnitzler, Wilhelm II. von Preußen

Werke: *Zwischenspiel*. Komödie in drei Akten

Orte: Berlin, Burgtheater, Dessauer Straße, Deutschland, Edmund-Weiß-Gasse, England, Frankfurt am Main, Kiel, Marienbad, Pompei, Taormina, Wien

Institutionen: Deutsches Theater Berlin

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 23. 6. [1904]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03445.html> (Stand 27. November 2023)